



Sozial-ökologische Beschaffung als Innovationstreiber –
Was geschieht in Europa?

Impressum

Herausgeber:

CIR - Christliche Initiative Romero
DGB Berlin-Brandenburg
terre des hommes
WEED – Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung
und
CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung
co/ Germanwatch, Schiffbauerdamm 15, 10117 Berlin
www.cora-.netz.de

Bildnachweis:

Christliche Initiative Romero (Titel)

Redaktion:

Charlotta Schäfer, Johanna Fincke, Veselina Vasileva, Volkmar Lübke

Layout:

WARENFORM – kommunizieren und gestalten

Berlin, Dezember 2011

Förderhinweis

Mit finanzieller Unterstützung des BMZ



Inhalt

Vorwort.....	5
Rahmenbedingungen, Inhalte und Ziele einer sozial-ökologischen Beschaffung	6
Erfahrungen aus den Niederlanden.....	6
Präsentation – Karel van den Boogaard	8
Erfahrungen aus Schweden.....	12
Präsentation – Lisa Sennström.....	13
Der Stand einer sozial-ökologischen Beschaffung in Deutschland	19
Europäische Perspektiven einer sozial-ökologischen Beschaffung	20
Was können wir aus den europäischen Erfahrungen lernen?.....	21
Fazit.....	22

Vorwort

Das CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung – ein Zusammenschluss von über 50 Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften, kirchlichen und entwicklungspolitischen Organisationen, Verbraucher- und Umweltverbänden sowie weiteren Organisationen mit sozial- und gesellschaftspolitischen Zielsetzungen - hat sich u.a. zum Ziel gesetzt, auf die Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Beschaffung der öffentlichen Hand hinzuwirken und möglichst hohe Standards bei der Anwendung sozialer und ökologischer Kriterien durchzusetzen. Dieses Bemühen fand seinen Ausdruck bereits vor der Verabschiedung des neuen Vergabegesetzes in Deutschland – insbesondere aber, seit die Berücksichtigung ökologischer und sozialer Kriterien als „Kann“-Regelung eingeführt ist. Mit der Forderung nach einem bundesweiten Aktionsplan und einer zentralen „Servicestelle“ setzt sich das CorA-Netzwerk seit 2009 mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Lobbygesprächen, Rechtsgutachten

und Veranstaltungen für eine effektive Umsetzung des neuen Vergaberechtes ein.

In diesem Kontext wurde auch die europäische Fachtagung „Sozial-ökologische Beschaffung als Innovationstreiber – Was geschieht in Europa?“ durchgeführt, in der eine Bestandsaufnahme des deutschen Beschaffungswesens und ein Vergleich mit den Rahmenbedingungen in anderen europäischen Ländern vorgenommen wurden. Namenhafte europäische und deutsche ExpertInnen diskutierten über Möglichkeiten und Herausforderungen einer öko-sozialen Beschaffungspolitik: Welche Probleme ergeben sich bei der Umsetzung des neuen Vergaberechts und konnten bislang nicht gelöst werden? Können wir von den Erfahrungen europäischer Nachbarstaaten lernen? Zudem standen die weitere Entwicklung der Rahmenbedingungen auf europäischer Ebene und die daraus folgenden Forderungen an die deutsche Beschaffungspolitik zur Debatte.



Rahmenbedingungen, Inhalte und Ziele einer sozial-ökologischen Beschaffung

Tobias Pforte-von Randow, Referent für klimafreundliche Beschaffung bei Germanwatch e.V., führte inhaltlich in die Tagung ein und stellte insbesondere die Forderungen des CorA-Netzwerkes an eine nachhaltige Beschaffung in Deutschland dar. Er lobte das Umdenken vor allem bei den Kommunen, von denen viele sehr früh begonnen haben, die EU-Vergaberichtlinie umzusetzen und damit eine Vorbildfunktion für die Bundesländer eingenommen haben. Durch ihre Pionierarbeit gehe es nicht mehr allein um das billigste Angebot als Zuschlagskriterium, sondern mittlerweile auch immer öfter um Nachhaltigkeit. Er machte deutlich, welches Potenzial der öffentliche Einkauf hat, um einen Nachfrage-Druck auf die Industrie und Unternehmen auszuüben, Produktionsbedingungen und Produkte zu verbessern. Nicht zuletzt ginge es hierbei auch darum, der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden und als Staat eine Vorbildfunktion einzunehmen. Die zentrale Herausforderung bei einer nachhaltigen Veränderung des Beschaffungswesens läge vor allem in der Dezentralisierung der 80er Jahre, die bis heute die Koordination äußerst erschweren würde. Weiterhin kritisierte er die Beschaffungssallianz - eine Arbeitsgruppe aus Bund, Ländern und Kommunen für den systematischen Erfahrungsaustausch und die Stärkung der Akzeptanz nationaler und internationaler Nachhaltigkeitsstandards - deren Maßnahmenprogramm, obwohl zentral angesiedelt, in ihrer Umsetzung nur sehr schleppend voranschreite. Zudem würden die sozialen Kriterien von der Allianz nicht hinreichend aufgegriffen. Herr Pforte-von Randow bemerkte gleichzeitig, wie schwierig es sei soziale Kriterien umzusetzen, da hier im Vergleich zum Umweltbereich in vielen Produktbereichen eine glaubwürdige Zertifizierung fehlen würde. Angelehnt an den von CorA entwickelten Vorschlag für einen „Aktionsplan für soziale und ökologische öffentliche Beschaffung“ verdeutlichte er die notwendigen Maßnahmen für das deutsche Beschaffungswesen hin zu einer öko-sozialen Vergabepaxis: Konkrete Schritte wären unter anderem die Formulierung eines nationalen Aktionsplan, die zentrale Erfassung der Beschaffung, eine weitgehende Rezentralisierung des Beschaffungswesens, die Entwicklung einer Alternative zur Eigenerklärungen der Unternehmen, ein Kompetenzzentrum, Musterausschreibungen, juristische Präzedenzfälle, eine web-basierte Meta-Plattform, konkrete Zielsetzungen, die öffentlich diskutiert werden müssen, und die Teilhabe der Zivilgesellschaft, z.B. durch einen Beirat für das zu schaffende Kompetenzzentrum.

Erfahrungen aus den Niederlanden

Karel van den Boogaard, Projektleiter für sozial-ökologische öffentliche Beschaffung des niederländischen Innenministeriums, berichtete von den konkreten Erfahrungen die die Niederlande bei der Einführung und Umsetzung nachhaltiger Beschaffung gemacht haben. Auch er ging auf die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand ein und betonte insbesondere den Einfluss von nachhaltiger Beschaffung auf den Markterfolg nachhaltiger Produktionsverfahren und Produkte. Verdeutlicht werde dieses Innovationspotential z.B. durch eine in den Niederlanden gebaute und bisher in ihrer Art einzigartige energieneutrale Zugbrücke, die ihren Energieaufwand selbst reguliert und eigens für den Auftrag einer Behörde entwickelt wurde.

Zunächst ging Herr van den Boogaard auf die Funktionsweise und Bedeutung des niederländischen Beschaffungswesens ein. Für die Implementierung sei die niederländische Regierung verantwortlich. In den

Niederlanden sei die Beschaffung an Produktgruppen orientiert, bis jetzt seien Kriterien für 82 Produktgruppen entwickelt worden. Die Kriterien hätten sich nach hohen Ansprüchen zu richten, sie seien in **core** und **award criteria** (Kern- und zusätzliche Kriterien) aufgeteilt, dabei seien die **core criteria** verpflichtend, die **award criteria** hingegen würden den Beschaffenden die Möglichkeit bieten, über die Mindestanforderungen hinaus zu gehen. Um die Implementierung möglichst einfach für die Beschaffenden zu machen, befolge man hier den Copy-and-Paste-Ansatz, das bedeutet, die Textvorlagen können mithilfe einfacher Kopiervorgänge in der eigenen Beschaffung verwendet werden.

Zu der nachhaltigen Beschaffung gehörten sowohl ökologische als auch soziale Kriterien, letztere seien aber nicht Bestandteil der **core criteria** und wurden auch erst im Juli 2011 in den Kriterienkatalog aufgenommen. Herr

van den Boogaard wies darauf hin, dass dies auf eine Forderung des niederländischen Parlaments hin zurückgehe, den „Social Return“ zu erhöhen, also solche Unternehmen bei der Vergabe zu bevorzugen, die schwer in den Arbeitsmarkt integrierbare Menschen beschäftigen. Desweiteren könnten auch ethische Kriterien angewendet werden, welche sich auf die Einhaltung der Menschenrechte und ILO-Kernarbeitsnormen bezögen. Diesbezüglich liefen nun erste Pilotprojekte, konkrete Erfahrungsberichte gäbe es aber noch keine. Die niederländische Beschaffung konzentrierte sich bisher primär auf die ökologischen Kriterien. Zu ihrer Entwicklung und Umsetzung existierten eine Reihe unterstützender Instrumente. Die zentrale Anlaufstelle seien die Website www.piano.nl und ein unabhängiges Beratungsbüro, welches eine Hotline, ein Helpdesk und Schulungen für Beschaffungsverantwortliche anbieten würde. Ein großer Erfolg für die niederländische Beschaffungslandschaft ist es, dass sich einige Unternehmen in einem gemeinsamen Manifest festgelegt hätten, die gleichen Kriterien wie die öffentliche Hand anzuwenden. Dies sei eine Erleichterung für die Arbeit der Beschaffungsverantwortlichen. Auch die Kontrolle sei über das unabhängige Beratungsbüro organisiert. Dieses nutze die

Veröffentlichung von Unternehmensinformationen als ihr wesentliches Kontrollinstrument. Indem das Büro alle Beschaffungsprozesse, inklusive der Eigenerklärung der Unternehmen, auf seiner Website veröffentliche, hätten z.B. Nichtregierungsorganisationen (NROs) die Möglichkeit Probleme in der Zulieferkette aufzudecken und öffentlich anzuprangern. So könnten die Behörden, ohne für die Kontrolle Kosten aufzuwenden, die Probleme mit dem betroffenen Unternehmen klären und gegebenenfalls Sanktionen verhängen. Herr van den Boogaard berichtete von wesentlichen Lerneffekte für die niederländische Regierung aus den bisherigen Erfahrungen. Zum einen müssten die Kriterien klar darauf hindeuten, welche ökologischen Ziele verfolgt werden. Der Staat müsse außerdem in die professionelle Entwicklung seiner Beschaffer investieren. Schließlich sei eine gute Kommunikation zu allen Stakeholdern¹ essentiell.

¹ In Multi-Stakeholder-Initiativen tragen Akteure aus Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam mit ihrer jeweiligen Expertise zur Lösung von komplexen Problemen bei und bringen neue Themen auf die internationale politische Agenda. (<http://www.csr-weltweit.de/initiativen-prinzipien/multi-stakeholder-initiativen/index.nc.html>)

Präsentation – Karel van den Boogaard



Ministry of the Interior and
Kingdom Relations

Sustainable Public Procurement by the Dutch national government

Mr. Karel van den Boogaard

Projectleader sustainable
procurement



Outline

- Ambitions of the Dutch government
- The policy program
- Sustainable procurement criteria
- Characteristics Dutch approach
- Criticism on the approach
- Effects of the approach
- Best practices
- Lessons learnt



Ambitions Dutch government

- Greening the market through procurement volume government
- Stimulating sustainable production
- Lowering prices for sustainable products
- Stimulating innovation
- Government as a role model



The policy program

- Responsible Ministry: Infrastructure & Environment
- Implementation by the central government: Interior & Kingdom Relations
- Implementation by the local authorities with the help of the umbrella organisations



The policy program (2)

- Developing SPP criteria for 45 groups of products
- Ambition central government 2010: use core criteria for all (=100 %) tenders. Municipalities 75 %, provinces/ waterboards 50 %.
- For the central government it means about 56 % of the spend



Sustainable public procurement criteria

Basic principles

- ambitious
- Both ecological as social aspects
- Core criteria and award criteria
- Easy to implement
- Periodically adjustment



Sustainable public procurement criteria

Limiting conditions

- overall no higher costs
- Legal acceptable
- Sufficient supply by the market.



Sustainable public procurement criteria

Three kinds of sustainable criteria:

- Ecological criteria → 100% sustainable procurement
- Ethical criteria developed and used in pilots in 2011
- Social return: central government starts with "social return" in 2011



Supporting instruments

- Training
- Information on paper and internet
- Documents
- Hotline
- Helpdesk
- Implementation coach



Characteristics Dutch approach

- Core/award criteria applied by all public authorities
- High ambitions for the national government
- Focus on the core criteria
- Participation is voluntary, no law
- Implementation together with all public authorities
- All information at 1 website www.pianoo.nl



Monitoring

- Organised for all authorities
- Independent consultancy office
- Not the real purchases, but only the procurements
- Very positive result



Criticism on the approach

- No stimulation of frontrunners
- No specific relation between criteria and environmental goals
- Trade and Industry were not enough involved
- High administrative burden for companies



Effects of the approach

- Markets did change
- Implementation was fairly simple
- High ambition led to focus on core criteria
- Frontrunners and industries didn't feel awarded for their effort
- The approach didn't stimulate innovation
- Advice for a better approach



Best practices

- Catering: by the requirement of organic produced food through the Dutch government the market did change
- Energy-neutral bridge



Lessons learnt (1)

- Make clear what environmental goals you want to fulfill by applying SPP
- Start with core criteria, but increase your ambition by having award criteria with a serious weight
- Make sure that trade and industries are involved



Lessons learnt (2)

- Increase the professionalism of the procurers
- Good communication to all stakeholders is essential: procurers, principals, trade and industry



Ministry of the Interior and
Kingdom Relations

Thank you

Mr. Karel van den Boogaard
E-mailadres
karel.boogaard@minbzk.nl

2-10-2011

Erfahrungen aus Schweden

Ebenso wie die Niederlande wird Schweden als einer der Vorreiter in der europäischen Beschaffungspolitik angesehen. **Lisa Sennström**, Projektleiterin für sozial-ökologische Beschaffung im schwedischen Rat für Umweltmanagement, stellte auf der Tagung die schwedischen Erfahrungen mit der Umsetzung nachhaltiger Beschaffung vor. Frau Sennström arbeitet für die Dachorganisation der öffentlichen Beschaffung, SEMCo. Diese sei trotz staatlicher Finanzierung unabhängig vom Staat und nicht direkt an dessen Weisungen gebunden und kooperiere mit den Programmen EMAS (Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Betriebsprüfung) und EPD (Environmental Product Declaration). SEMCo habe sowohl den nationalen Aktionsplan für Schweden als auch - zusammen mit anderen Interessengruppen - die Kriterien für die produktgruppenorientierte Beschaffung entwickelt. Frau Sennström erläuterte den Prozess der Kriterien-Erstellung: SEMCo fertige zunächst eine Vorstudie für eine neue Produktgruppe bzw. einen bestimmten öffentlichen Auftrag an, der anschließend den Stakeholdern vorgestellt würde. Anschließend entwickle man zusammen mit den Anbietern die Kriterien. So würden also von Beginn an alle relevanten Stakeholder in die Kommunikation mit eingebunden.

In Schweden existierten zum einen ökologische Kriterien, die auf drei Ebenen angesiedelt seien, die so genannten **basic, advanced** und **spare head criteria**. Hinzu kämen außerdem die Kriterien nach Lebenszykluskosten. Desweiteren habe SEMCo in Pilotprojekten mit einigen Kommunen auch soziale Kriterien entwickelt und erprobt, bevor diese in schwedische Gesetze Einzug hielten. Dazu gehören insbesondere die Kernarbeitsnormen der ILO (International Labour Organisation), aber auch Gesundheits- und Sicherheitsstandards, Arbeitsbedingungen und eine gesunde Umwelt. Außerdem sei von einigen Gemeinderäten ein

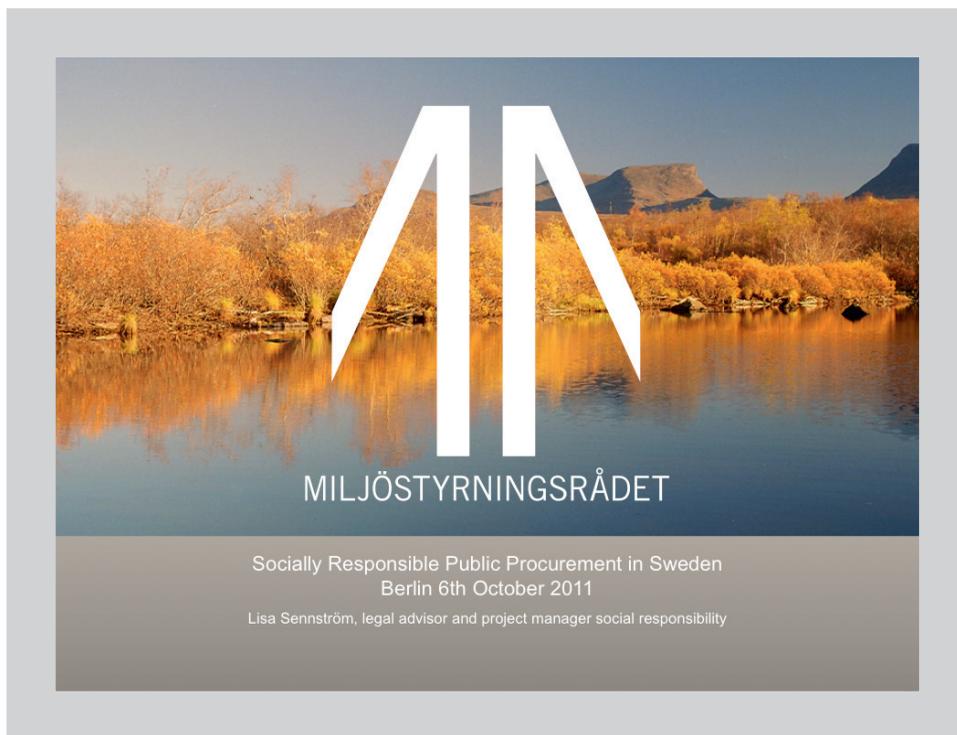
Verhaltenskodex erarbeitet worden, den Anbieter bei der Vergabe zu berücksichtigen hätten.

Insgesamt setze der schwedische Ansatz stark auf eine internetbasierte Darbietung von beschaffungsrelevanten Informationen. Alle notwendigen Informationen seien auf einer zentralen Website zu finden (www.msr.se). Man hätte mittlerweile Kriterien für 76 Produktgruppen entwickelt, desweiteren seien bei SEMCo Richtlinien zu finden und Schulungen werden angeboten. Unterstützung erfolge durch einen Help Desk für die öffentlichen BeschafferInnen, aber auch für die professionellen Anbieter. Der CSR-Kompass², der mittlerweile ein skandinavisches Kooperationsprojekt sei, führe Beschaffer durch sämtliche soziale und ökologische Kriterien, die bei der Beschaffung zu berücksichtigen sind. Die Kontrollen würden zuerst einmal mit Fragebögen und Antwortevaluationen durchgeführt, außerdem bestünde die Möglichkeit die Produktionsstätten zu besuchen, Audits durchzuführen und schließlich Sanktionen zu verhängen. Frau Sennström machte insbesondere deutlich, wie wichtig es sei, sich auf Routinen zu konzentrieren. Darunter verstand sie alle Verfahren, Maßnahmen oder Unterlagen, die unnötige Mehrfach-Arbeiten verhindern können: Zum einen sollten die Unternehmen Routinen in ihrer Zulieferkette und Unternehmensstruktur vorweisen können, zum anderen sei es aber auch für die öffentlichen Beschaffungsverantwortlichen einfacher sich an Unternehmen zu wenden, mit denen andere Kommunen schon gute Erfahrungen gemacht hätten.

Den deutschen Beschaffungsverantwortlichen riet Frau Sennström zum einen sich ebenfalls auf Routinen zu fokussieren, doch insbesondere ein zentrales Kompetenzzentrum einzurichten, welches auch über bestehende Gesetze hinaus Fortschritte in der nachhaltigen Beschaffung vorantreiben könne.

² CSR steht für Corporate Social Responsibility, der Kompass ist ein Werkzeug bestehend aus einer CSR-Erklärung und einem Kodex mit dem der Beschaffer oder ein Unternehmen bestimmte Standards erstellen kann.

Präsentation — Lisa Sennström



MILJÖ STYRNINGEN RÅDET

AGENDA

- MSR – GUIDANCE FOR SUSTAINABLE PROCUREMENT
- SRPP IN SWEDEN
- GOOD EXEMPLES FROM SWEDEN



Bakåt Framåt

MILJÖ STYRNINGEN RÅDET

MSR – GUIDANCE FOR SUSTAINABLE PROCUREMENT



Bakåt 1/6/192 Framåt

MILJÖ STYRNINGEN RÅDET

THE SWEDISH ENVIRONMENTAL MANAGEMENT COUNCIL (SEMCO)

Jointly owned by the:

- Swedish state
- Swedish Association of Local Authorities
- Confederation of Swedish Enterprise

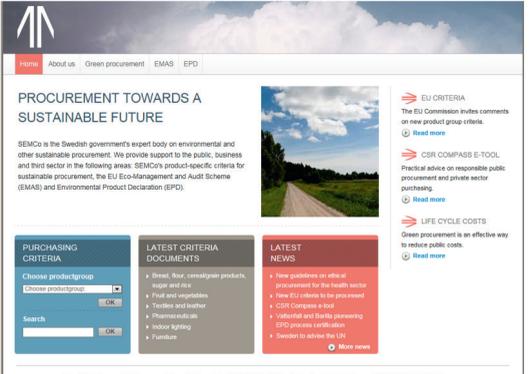
www.msr.se





Bakåt Framåt

MILJÖ STYRNINGEN RÅDET

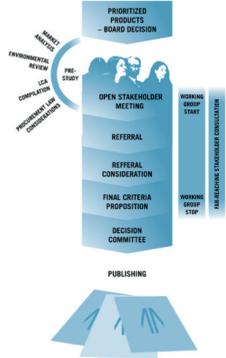


Bakåt 8/1/192 Framåt

MILJÖ STYRNINGEN RÅDET

CRITERIA PROCESS

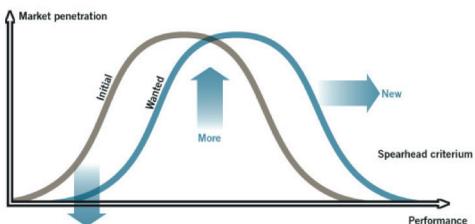
- Quality assured process
- Expert groups
- Green criteria in 3 levels
- Social criteria
- LCC-criteria
- Motives
- Verification suggestions
- Helpdesk
- Web based education



Bakåt Framåt

MILJÖ STYRNINGEN RÅDET

PURPOSE OF GPP – GREENING THE MARKET



Bakåt Framåt

MILJÖ STYRNINGSS RÅDET

OUR APPROACH

- Internet based
- Criteria for 10 product areas and 70 product categories
- Guidelines and education
- Support (helpdesk) for public procurement officers and professional purchasers
- State financed (approx 12 million SEK per year), work contribution from different stakeholders

Bakåt Framåt

MILJÖ STYRNINGSS RÅDET

CRITERIA IN DIFFERENT PRODUCT AREAS

PRODUCT AREAS

- Vehicles and transport
- IT and telecom
- Cleaning and laundry services
- Street and property
- Office
- Food
- Furnishing and textiles
- Energy
- Nursing and care
- Services

PRODUCT GROUPS

Choose productgroup: Search:

OK OK

Swedish Environmental Management Council | Vasagatan 15-17, SE-111 20 Stockholm, Sweden | Telephone +46(0) 8-700 66 90 | info@msr.se

Bakåt Framåt

MILJÖ STYRNINGSS RÅDET



SRPP IN SWEDEN

Bakåt 10/122 Framåt

MILJÖ STYRNINGSS RÅDET

THE SWEDISH PROCUREMENT ACT

Article 9 a

“Contracting authorities should take environmental and social considerations into account in connection with public procurements, if the nature of the procurement motivates this.” *Act (2010:571).*

Bakåt Framåt

MILJÖ STYRNINGSS RÅDET

DEFINITION OF DECENT WORK

- Forced labour
- Child labour
- Discrimination
- Freedom of association
- Health and safety
- Working conditions
- Environmental protection



Bakåt Framåt

MILJÖ STYRNINGSS RÅDET

SEMCO'S WORK WITH SOCIAL CONSIDERATIONS IN PUBLIC PROCUREMENT

- Owner directions: "sustainable procurement"
- Developed social criteria for: coffee, tea, cocoa, fuels, textiles, pharmaceuticals, fruit and timber
- EU Project Medical Equipment
- The CSR Compass
- Reports from Swedwatch: Risk analysis + Models for monitoring supply chains
- Offers helpdesk, guidance and support

Bakåt Framåt

MILJÖ STYRNINGS RÅDET

EXAMPLE SUSTAINABLE PRODUCTION OF COFFEE

BASIC REQUIREMENTS

Products that are included in the offered assortment of coffee **shall** comply with production regulations as defined by the eight core conventions that have been identified by the ILO, International Labour Organisation.

Verification proposal

Certification or equivalent that demonstrates compliance with the regulations of Rainforest Alliance, Utz Certified, Fairtrade or equivalent production /verification systems.

◀ Bakåt 15 | 122 ▶ Framåt ▶

MILJÖ STYRNINGS RÅDET

SWEDISH COUNTY COUNCILS

- "The Dark side of Healthcare", 2007
- 3 County Councils; Stockholm, Malmö, Gothenburg, started a joint project in 2007
- Textiles, surgical instruments, medical supplies, gloves, needles, pharmaceuticals, IT
- Reports on monitoring supply chains

Social responsibility in procurement
Code of conduct for suppliers



◀ Bakåt 15 | 122 ▶ Framåt ▶

MILJÖ STYRNINGS RÅDET

CODE OF CONDUCT FOR SUPPLIERS BY THE COUNTY COUNCILS IN SWEDEN

Our suppliers (contract partners) shall respect the fundamental social demands in their business.

Products delivered to the County Council/Region must be manufactured in conditions in accordance with:

- ILO eight fundamental conventions numbers 29, 87, 98, 100, 105, 111, 138 and 182
- UN Convention on the Rights of the Child, article 32
- all work related health and safety legislation in the manufacturing country
- the labour law, including legislation on minimum wage and the relevant social security insurance, in the manufacturing country

◀ Bakåt 17 | 122 ▶ Framåt ▶

Miljöanpassad upphandling

MILJÖ STYRNINGS RÅDET

GOOD EXAMPLES

- The Swedish County Councils are systematically doing work on social responsibility in their procurements
- More and more municipalities are integrating social requirements in procurements

→ Development from setting social criteria – to follow-ups!



◀ Bakåt 17 | 122 ▶ Framåt ▶

MILJÖ STYRNINGS RÅDET

THE CSR COMPASS: HOW TO INTEGRATE SOCIAL CONSIDERATIONS

◀ Bakåt 16 | 122 ▶ Framåt ▶

CSR KOMPASSEN

Ta ansvar för din leverantörskedja!

Privat sektor
Kom igång med ansvarfull leverantörsutlysning

Offentlig sektor
Ställ sociala krav i offentlig upphandling

Aktuellt
CSR-Kompassen lanseras 29 mars
CSR-kompassen lanseras under ett konferensarrangemang kl. 08.00 - 10.15 (Påställt evenemang från 08.00) med huvudfokus i Fokus på konferensdagen 29 i Stockholm. Presentation av CSR-kompassen och diskussion om möjligheter att arbeta med socialt ansvar. Deltagare välkomna från Miljöstyrelsen och samarbetspartners (Svenska Medlemsrådet). För mer information, kontakta Lena Blomström, engagemang för socialt ansvarfullt upphandling inom Miljöstyrelsen.
Läs mer

Miljöstyrelsen
Västra gåtan 15 - 17, 111 20 Stockholm | Telefon 08 730 08 90



◀ Bakåt 16 | 122 ▶ Framåt ▶

FASE 1: AMBITION AND INTERNAL ORGANISATION

- Define your vision and buyer profile
- Establish the work with SRPP internally
- Use existing processes
- Allocate roles and responsibility
- Educate employees
- Adopt a Code of Conduct
- Consider the legal conditions

PHASE 2: PLANNING AND RISK ANALYSIS

- Set aside time in the planning phase!
- Define the need (short delivery times, choice of material)
- Use the priority tool according to the CPV-codes
- Priority after risk
- Focus on few product groups
- Evaluate social risks

FASE 3: SET CRITERIA

- Identify which criteria you want to set on social responsibility
- How to formulate the criteria
- Have a dialogue with the suppliers
- Think about how the criteria can be verified
- Focus on routines!

PHASE 5: WORK OF IMPROVEMENT AND SANCTIONS

- Inform your employees and suppliers about the result of the follow-up
- Consider the sanction possibilities
- Adopt a action plan for improvements
- Control the work of improvement

PHASE 5: WORK OF IMPROVEMENT AND SANCTIONS

- Inform your employees and suppliers about the result of the follow-up
- Consider the sanction possibilities
- Adopt a action plan for improvements
- Control the work of improvement

MILJÖ STYRNINGS RÅDET

PHASE 6: COMMUNICATION AND REPORTING



- Communicate your work externally
- Communicate your work internally
- Report the result of your work with SRPP

Bakåt Framåt

MILJÖ STYRNINGS RÅDET

FINALLY... THE SWEDISH EXPERIENCE

- New area for the public sector
- Need of development of supply chain management
- Follow-up necessary
- Dialogue with the suppliers important
- Focus on *routines*
- Setting social criteria matters!

Bakåt Framåt

MILJÖ STYRNINGS RÅDET



THANK YOU!
lisa@msr.se

Bakåt 28/122 Framåt

Der Stand einer sozial-ökologischen Beschaffung in Deutschland

In der anschließenden Podiumsdiskussion wurde der **Stand der sozial-ökologischen Beschaffung in Deutschland** kritisch beleuchtet. Das Podium setzte sich aus VertreterInnen der öffentlichen Hand in Deutschland zusammen:

- **Annika Wandscher** aus dem Referat Handel, Globalisierung und Investitionen im Bundesministerium für Entwicklungszusammenarbeit (BMZ),
- **Dr. Hans-Hermann Eggers**, der Leiter des Fachgebietes „Ökodesign, Umweltkennzeichnung, Umweltfreundliche Beschaffung“ im Umweltbundesamt (BMU), und
- **Klaus-Peter Tiedtke**, Direktor des Beschaffungsamtes des Bundesministeriums des Inneren (BMI).³

Frau Wandscher und Herr Eggers stellten zunächst den aktuellen Stand der deutschen nachhaltigen Beschaffungspolitik dar, wobei Herr Eggers auf die bereits früh begonnene und relativ weit fortgeschrittene Beschäftigung mit ökologischen Kriterien hinweisen konnte. Beide berichteten, woran in den deutschen Behörden und insbesondere in der Beschaffungsbündnis derzeit gearbeitet würde. Momentan würde geprüft, wie eine Informationsplattform, ein Kompetenzzentrum und ein Kompass für Nachhaltigkeit zu gestalten seien. Die Umsetzung dieser Punkte würde zurzeit in der Beschaffungsbündnis diskutiert und solle Ende Oktober von den Staatssekretären beschlossen werden, so Herr Tiedtke.

Probleme vor allem mit der sogenannten „Labelitis“, also der immer unübersichtlicheren Landschaft von Labels und Zertifikaten, sollten durch den „Kompass Nachhaltigkeit“ gelöst werden, an dessen Entwicklung das BMZ und die GIZ (Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit) in Kooperation mit der Schweiz zurzeit arbeiten. Darin ginge es um die Möglichkeit des Vergleichs von Zertifikaten, ohne dabei eine Wertung vorzunehmen. Folglich sollten die Zertifizierungssysteme an die verschiedenen Ziel-

setzungen der Beschaffer angepasst werden, denn je nach Perspektive würden Trade-Offs bei der Verwendung von Zertifikaten entstehen. Der Kompass solle auf eine internationale Datenbank, die bei der UN angesiedelt sei, zurückgreifen, um so Internationalität und Neutralität zu gewährleisten.

Anwesende VertreterInnen von NROs und Gewerkschaften kritisierten jedoch trotz der geplanten Schritte die fehlende Transparenz des Beschaffungsprozesses und somit die fehlende Einbindung der Zivilgesellschaft. Seitens der GIZ wurde deutlich gemacht, dass das derzeitige Vorgehen kein deutscher, sondern ein internationaler Stakeholder-Prozess sei. Somit sei es schwierig die zivilgesellschaftlichen Organisationen mit einzubeziehen.

Ein weiterer Diskussionspunkt entzündete sich an dem Hinweis von Herrn Dr. Eggers, dass eine Art nationaler Aktionsplan ja bereits bestehen würde. NRO-VertreterInnen wiesen darauf hin, dass grundlegende Elemente eines nationalen Aktionsplans fehlen würden, nämlich konkrete Zielmarken und eine öffentliche Kommunikation.

Die bis jetzt bestehenden Kooperationen, so Herr Dr. Eggers, seien sehr wichtig und sinnvoll, beteiligt seien daran aber nur das Beschaffungsamt, Unternehmen, die Beschaffungsbündnis und einige EU-Gremien. Allerdings werde in der Beschaffungsbündnis die Einbeziehung der Gewerkschaften bei der Überprüfung der Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen diskutiert. Auch in anderen Bereichen solle die Beschaffungspolitik in nächster Zeit Fortschritte machen: So ging Herr Tiedtke davon aus, dass noch in diesem Jahr der Bescheid für die Gründung eines Kompetenzzentrum in Planung sei. In Hinblick auf eine zentrale Datenbank sagte Herr Dr. Eggers, er würde zumindest vorübergehend eine Satellitenlösung anstreben, die durch eine zentrale Plattform die einzelnen schon bestehenden Kompetenzstellen verbinden würde.

³ Erst nach der Veranstaltung wurde bekannt, dass Herr Tiedtke inzwischen vom Kanzleramt den Auftrag erhalten hat, eine zentrale Kompetenzstelle aufzubauen. Für weitere Informationen siehe www.cora-netz.de

Europäische Perspektiven einer sozial-ökologischen Beschaffung

Heide Rühle, MdEP von Bündnis 90/Die Grünen, präsentierte im Anschluss die europäische Perspektive einer sozial-ökologischen Beschaffung in ihrer Funktion als Berichterstatterin des Europäischen Parlaments (EP). Dort entwarf sie eine Stellungnahme für das EP zur Überarbeitung der Vergaberichtlinien, die Ende September 2011 im Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz einstimmig verabschiedet wurde. In dem Bericht ging es um die Forderungen des EP die Vergaberichtlinie positiv zu verändern, so Frau Rühle. Denn zurzeit seien zwar sowohl ökologische als auch soziale Kriterien Teil der Vergaberichtlinie, letzteren würde jedoch kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Vor allem würde immer noch meist der Anbieter mit dem billigsten und nicht dem wirtschaftlichsten Angebot ausgewählt. Gerade auch um die sozialen Kriterien einen wesentlichen Bestandteil öffentlicher Vergabe zu machen, plädierte sie in ihrem Bericht dafür, den Produktionsprozess mit Bezug zum Auftragsgegenstand zu integrieren. Dies widerspräche jedoch der Meinung der europäischen Kommission. Ganz konkret ging es Frau Rühle aber darum, den Zuschlag nur noch bei nachhaltiger Vergabe zu machen, und dem Ansatz „best value for money“ zu folgen. Dabei seien die Lebenszykluskosten zu berücksichtigen und das billigste Angebot sei nur noch bei hochstandardisierten, wirklich vergleichbaren Produkten zu verwenden. Sie verdeutlichte noch einmal, dass weder das EP noch die Kommission eine europäische Standardisierung

durchsetzen wollten. Die beiden Institutionen würden den Beschaffern das „what to buy“ nicht vorschreiben wollen, um insbesondere das Subsidiaritätsprinzip nicht zu verletzen.

Frau Rühle stand in der Diskussion mit dem Publikum alternativen Vorschlägen und Kritik sehr offen gegenüber. So wies **Klaus-Michael Dubrikow** aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit darauf hin, dass der Begriff von „hochstandardisierten Produkten“ im Bezug auf das billigste Angebot sehr schwierig sei, da er wiederum einen großen Interpretationsspielraum schaffe, der dem eigentlichen Ziel der nachhaltigen Beschaffung erneut ein Hindernis sein könnte. Nach großer Zustimmung aus dem Plenum zu diesem Beitrag, sagte Frau Rühle, nach diesem Einwand müsse man sich doch noch einmal überlegen, ob man den Zuschlag nur nach dem Kriterium des wirtschaftlichsten Angebots unter Berücksichtigung der Lebenszykluskosten machen solle. Sie wolle dies erneut im Ausschuss diskutieren. Zudem sprach sich Frau Rühle für die vermehrte elektronische Abwicklung der Vergabe aus, um mehr Kompatibilität und mehr Transparenz zu ermöglichen, da diese in Europa noch sehr gering seien. Auch eine europäische Datenbank würde vom EP angedacht. Sie betonte dass die Zertifizierungssysteme dennoch ein zivilgesellschaftliches Problem seien, welches nicht allein auf EU-Ebene zu lösen sei.⁴

⁴ Zum Stand der aktuellen Entwicklungen auf EU-Ebene siehe www.cora-netz.de

Was können wir aus den europäischen Erfahrungen lernen?

Zum Abschluss der Veranstaltung fand eine **Podiumsdiskussion** statt, in der es darum ging, wie deutsche Akteure aus den europäischen Erfahrungen lernen können. Am Podium nahmen teil:

- **Johanna Fincke**, Referentin für sozial verantwortliche Beschaffung, Christliche Initiative Romero e.V.,
- **Almuth Hartwig-Tiedt**, Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Berlin,
- **Ulrike Hiller**, Sprecherin Bund & Europa, SPD-Fraktion in der Bremischen Bürgerschaft,
- **Uwe Kekeritz**, Mitglied des Deutschen Bundestages, Bündnis 90/ Die Grünen sowie
- **Daniela Schneckenburger**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Bündnis 90/Die Grünen im Landtag NRW.

Frau **Almuth Hartwig-Tiedt** lobte das vom rot-roten Senat verabschiedete Vergabegesetz in dem Tariftreue und Mindestlohn verankert seien. Auch eine Landeskонтроllgruppe solle eingerichtet werden. Bis jetzt wäre es aber nicht möglich gewesen, entsprechende Stellen zu schaffen. Sie erklärte, dass in dem Gesetz zwar gute Vorgaben gemacht worden seien, doch nun die Umsetzung zu realisieren sei. Dafür forderte sie einerseits mehr Unterstützung vom Bund, andererseits hob sie hervor, dass im Hinblick auf die öffentliche Hand als Innovationstreiber in der Zusammenarbeit mit Unternehmen aber auch mit Gewerkschaften und NROs noch sehr viel zu tun sei.

Auch Bremen gilt als ein Best-Practice-Beispiel in der deutschen nachhaltigen Beschaffung. So machte, **Ulrike Hiller** aus der Bremischen Bürgerschaft, deutlich, dass Bremen sich gerade an einem sehr spannenden Punkt befände, da mit der Auszeichnung „Hauptstadt des Fairen Handels“ zwar die Motivation, aber gleichzeitig auch die Verantwortung wüchse. Das Erfolgsrezept für Bremen sei die Zusammenarbeit zwischen NROs, Verwaltung und Politik sowie die breite Aufstellung bei der Umsetzung gewesen. Zusätzlich unterstrich sie, dass Bremen den Preis „Hauptstadt des Fairen Handels“ gewonnen hätte, u.a. durch die sehr prozesshaft orientierte Umsetzung. In Bremen konzentrierte sich man im Wesentlichen auf Verordnungen, um die Dynamik beizubehalten. Zur Kooperation auch mit Gewerkschaften äußerte sie sich äußerst positiv. Auf den Vorschlag aus dem Publikum, die Betriebsräte könnten ja zumindest auf nationaler Ebene Tariftreue, Mindestlohn und ILO-Kernarbeitsnormen überprüfen,

sah Frau Hiller dort in jedem Fall Potenzial, welches stärker zu nutzen sei.

Verglichen mit Bremen steht Nordrhein-Westfalen noch ganz am Anfang. **Daniela Schneckenburger**, stellvertretende Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/ Die Grünen im Landtag NRW, hob hervor, dass das geplante Vergabegesetz der rot-grünen Minderheitsregierung aufgrund des harten Widerstandes seitens der Opposition und auch der Kommunen wohl zu einem der anspruchsvollsten Gesetzesvorhaben der Legislaturperiode geworden sei. Eine politische Grundakzeptanz bezüglich der ökologischen und sozialen Kriterien zumindest bei den ILO-Kernarbeitsnormen sei zwar vorhanden, kontrovers würden jedoch der vergabespezifische Mindestlohn und die geplante Frauenförderung diskutiert. Hier wurde also noch mal deutlich, dass trotz der bereits stattfindenden Veränderung in den Köpfen immer noch starke Widerstände gegenüber nachhaltiger Beschaffung zu spüren seien. Auch das Argument, eine solche Beschaffung sei zu teuer, bestehe weiterhin, obwohl die Beispiele aus Schweden und den Niederlanden zeigen, dass eigentlich keine höheren Kosten entstünden.

Der Beitrag von **Uwe Kekeritz**, MdB Bündnis 90/Die Grünen, stellte die Chance des Fairen Handels gerade im Bezug auf Entwicklungszusammenarbeit heraus. Seiner Meinung nach könne Entwicklungszusammenarbeit so wesentlich effizienter praktiziert werden. Zudem sei ein starker Trend bei der Umsatzentwicklung von Fair Trade Produkten hervorzuheben, 2009 nahm der Umsatz im Vergleich zu 2009 um 25% zu, 2010 waren es sogar 27% mehr zum Vorjahr. Außerdem plädierte er dafür die Kontrollmechanismen vor Ort zu nutzen und NROs aber auch die GIZ verstärkt mit einzubinden.

Johanna Fincke, Referentin für sozial verantwortliche öffentliche Beschaffung, Christliche Initiative Romero e.V., zeigte sich äußerst beunruhigt, dass weder der Bundestag noch die Zivilgesellschaft wüssten, was die Bundesregierung bei der Umsetzung von nachhaltiger Beschaffung plane. Transparenz sei in diesem Fall nicht vorhanden. So sei es auch der Zivilgesellschaft nicht möglich, die Angaben der Unternehmen zu prüfen, da der Aufwand enorm und vor allem auch teuer sei. Zudem stellte sie klar, dass die Akzeptanz der Unternehmen bei den ILO-Kernarbeitsnormen nur vorhanden sei, weil die Unternehmen wüssten, dass ihre Angaben derzeit von der Öffentlichen Hand

nicht nachgeprüft würden. So forderte Frau Fincke, stellvertretend für die NRO-Szene, mehr Beteiligung, insbesondere beim Kompass Nachhaltigkeit, und Transparenz. Ihre Hauptkritik richtete sich vor allem an den Bund, der wohl auch in diesem Jahr wieder „Unfairer Beschaffer“ werden würde.

In der allgemeinen Abschlussdiskussion wurden noch einmal die Punkte Multi-Stakeholderinitiativen, die ILO und die Gewerkschaften und die Gefahr des Schönfärbens durch unternehmenseigene Labels hervorgehoben. Gäste aus der NRO-Szene bekräftigten vor allem die Forderung von Johanna Fincke, Multi-

Stakeholderinitiativen müssten verstärkt vom Bund unterstützt werden, da sie essentiell für einen fairen Vergabeprozess und einer der wichtigsten Punkte für die Kontrolle und Orientierung für die Beschaffer seien. Es wurde auch das Potential der Gewerkschaften dargestellt, hier unterstützend mitzuwirken.

Auf der anderen Seite wurde auch auf die Gefahr des Schönfärbens durch Unternehmen mittels „Corporate Responsibility“ thematisiert. Insbesondere durch unternehmenseigene Labels bestehe eine zunehmende Gefahr für echte Qualitätsstandards mit unabhängigen Zertifikaten.

Fazit

Aus der Tagung ging deutlich hervor, dass Deutschland, und hier insbesondere der Bund, im europäischen Vergleich, noch viel lernen kann und muss. Im Laufe der Konferenz fielen immer wieder Argumente, die im Wesentlichen unter drei Schlagworten zusammengefasst werden können: **Kooperation, Kommunikation und Transparenz**. Die Best-Practice-Beispiele Bremen, die Niederlande und Schweden zeigten im Rahmen der Tagung, dass Kooperation einer der Schlüssel zum Erfolg ist. Dabei ging es einerseits darum, Kompetenzen und Erfahrungen in einer meist unabhängigen Koordinationsstelle zu vereinen und andererseits im konstanten Austausch mit allen Stakeholdern zu bleiben. Die Kommunikation spielt eine wichtige Rolle, sowohl bei

der Entwicklung von Gesetzen, als auch bei der Umsetzung des Vergabeprozesses und vor allem bei der Kontrolle, obwohl diese überall noch sehr unterschiedlich durchgeführt wird. Ein weiterer Grund, warum mehr Kommunikation in der deutschen Beschaffungspolitik notwendig erscheint, ist die fehlende Transparenz, die seitens der Zivilgesellschaft stark bemängelt wurde. Folglich sollte mehr Transparenz geschaffen werden, um eine Kontrolle der Beschaffung durch die Zivilgesellschaft zu ermöglichen.

Alle Teilnehmer der Konferenz waren sich jedoch in einem Punkt einig: Es ist noch viel zu tun für eine nachhaltige Beschaffung in Deutschland.

CorA, WEED, CIR:

Bietererklärungen als Instrument zur Einbeziehung von Arbeits- und Sozialstandards in der öffentlichen Beschaffung.

Gutachten von Prof. Dr. Markus Krajewski und Rike Krämer sowie Musterbietererklärungen von Sarah Bormann und Johanna Fincke, 2010.

Das Gutachten von Prof. Dr. Markus Krajewski und Ass. jur. Rike Krämer geht der Frage der Berücksichtigung von Arbeits- und Sozialstandards durch Bietererklärungen in den Auftragsausführungsbedingungen nach. Musterbietererklärungen werden angeboten und die Besonderheiten der öffentlichen Beschaffung werden an den Fallbeispielen Computer und Arbeitsbekleidung behandelt.

Verfügbar unter: <http://www.cora-netz.de/wp-content/uploads/gutachten-webversion.pdf>
Druckversion zu bestellen unter: weed@weed-online.org



FIAN, CIR, Vamos e.V. u.a.:

Öko-soziale Beschaffung jetzt! Ein Leitfaden für lokale Initiativen, 2010.

Blumen, Arbeitskleidung und Computer sind nur einige der Produkte, die in Ländern des Südens unter Verletzung grundlegender Menschenrechte hergestellt und von öffentlichen kommunalen Einrichtungen regelmäßig gekauft werden. Mit der Verpflichtung der Lieferbetriebe, nachzuweisen, dass Menschenrechte und die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) bei der Produktion der Waren eingehalten wurden, können Kommunen einen wesentlichen Beitrag zur Durchsetzung dieser Rechte für Arbeiter/innen im Süden leisten.

Für alle Engagierten, die in diesem Sinne eine öko-soziale Beschaffung in ihrer Stadt oder Gemeinde durchsetzen wollen, bietet der neue Leitfaden wertvolle Strategien, praktische Tipps und umfassende Informationen zum neuen Vergaberecht.

Verfügbar unter: http://www.cora-netz.de/wp-content/uploads/nro_leitfaden_www.pdf
Druckversion zu bestellen unter: www.ci-romero.de/bestellen

www.cora-netz.de

www.ci-romero.de

www.tdh.de

www.weed-online.org